

Bern, 30 November 2011

Sehr geehrte Damen Regierungsrätinnen
Sehr geehrte Herren Regierungsräte

Am 25. August 2010 machten wir auf dem Bundesplatz in Bern in einer Kundgebung mit über 1'000 Spielgruppenleiterinnen auf die wichtige Arbeit in der Spielgruppe aufmerksam. Mit einer Petition „Spielgruppen fordern mehr Anerkennung“ wollen wir unserer Kundgebung die nötige Nachhaltigkeit verleihen. Heute nun können wir Ihnen **17'458** Unterschriften überreichen, die von Spielgruppenleiterinnen aus der deutschen und rätoromanischen Schweiz und dem Fürstentum Liechtenstein gesammelt wurden.

Die Spielgruppe ist eine gut bekannte Institution im Vorschulbereich. Viele Kinder besuchen vor dem eigentlichen Kindergarten in der Regel an ein bis drei Halbtagen pro Woche die Spielgruppe. Es gibt sie in den meisten Gemeinden der deutschen und rätoromanischen Schweiz, sowie im Fürstentum Liechtenstein.

Eltern erleben die Spielgruppe als sanften Einstieg in den künftigen obligatorischen Schulalltag ihres Kindes. Die Spielgruppe wird aus Elternbeiträgen finanziert. Die Spielgruppe ist keine ganztägige Betreuungseinrichtung, sie richtet sich nach dem jeweiligen kantonalen Schul- und Ferienplan.

Frühförderung, Integration und Gesundheitsförderung sind in den Spielgruppen wichtige Anliegen – seit mehr als 30 Jahren. Spielgruppen ermöglichen Kindern – gerade auch aus sozial benachteiligten Familien – einen leichteren Schuleintritt und bessere Grundvoraussetzungen. Das Bewusstsein, dass Kinder schon vor der eigentlichen Schulzeit sehr viel lernen, ist heute vorhanden. Kinder wachsen heute aber in ganz unterschiedlichen Verhältnissen auf. Die Chancen für einen guten Schulstart sind nicht mehr für alle Kinder gleich, dabei ist ein guter Schulstart für Kinder von grosser Bedeutung. Die ersten Lebensjahre der Kinder prägen am meisten. Das wird auch, z.B. von Margrit Stamm, Professorin für Erziehungswissenschaften an der Universität Freiburg, bestätigt. Sie erwähnt weiter, dass Kinder in den ersten Jahren eine hervorragende Lern- und Entwicklungskapazität haben.

Für uns ist daher klar:

Spielgruppen erfüllen einen Bildungsauftrag in frühkindlichen Bereich und legen wichtige Grundsteine für das spätere Lernen und Leben.

Mit unserer Petition weisen wir auf die präventive und nachhaltige Arbeit der Spielgruppenleiterinnen hin. Wir werben damit für mehr Anerkennung und Wertschätzung in der Öffentlichkeit. Wir stellen drei Forderungen an die Adresse der Politik:

1. Gemeinden, Kantone und Bund beziehen im Bereich Frühförderung und Integration die Spielgruppe als Partner mit ein.
2. Spielgruppen erhalten Unterstützung durch die öffentliche Hand.
3. Alle Kinder können eine Spielgruppe besuchen.

Unsere Forderungen werden auf dem Petitionsbogen genauer begründet.

Spielgruppen werden von Frauen (ganz wenigen Männer) geleitet, die zu ihrem Erstberuf eine zusätzliche Ausbildung als Spielgruppenleiterin absolviert haben, meist sind es auch Mütter, die viel Erfahrung aus dem Alltag mit Kindern mitbringen. Näheres zur Ausbildung erfahren Sie auf dem separaten, beigelegten Blatt.

Wir wollen Spielgruppen nicht verstaatlichen. Eine finanzielle Leistung der Eltern finden wir nach wie vor richtig. Wenn aber für Kinder aus benachteiligten Familien ein Spielgruppenbesuch nicht möglich ist, soll der Staat mithelfen.

Wenn Spielgruppen fremdsprachige Kinder oder Kinder mit besonderen Bedürfnissen aufnehmen, ist oft eine Spielgruppenleiterin alleine überfordert. Auch hier finden wir die Mithilfe des Staates angebracht. Spielgruppen sind ein kostengünstiges Angebot für Eltern. Diese zu unterstützen bringt sicher Vorteile. Spätere, teure Therapiestunden können allenfalls durch eine gute, altersgerechte Frühförderung wegfallen.

Geschätzte Damen und Herren Regierungsräte. Wir bitten Sie, unsere Anliegen zu prüfen und danken Ihnen jetzt schon für Ihre Antwort.

Freundliche Grüsse



Marlis Vogler
Präsidentin SSLV



Anna Lustenberger
Medienverantwortliche SSLV